

später geändert. Nun ist das mittlere Schiff deutlich breiter als die beiden Seitenschiffe zusammengenommen. Die Raumaufteilung des Langhauses und der Vorkirche wurden also einander angeglichen.

Ebenda S. 208 : Fest steht indessen, dass die Klosterkirche ohne Vorkirche bzw. ohne Atrium geplant war. Dann hat man es sich anders überlegt und einen Vorhof mit Portiken im Westen geschaffen. Später kam man auf den Gedanken, dem Vorhof eine isolierte Doppelturmanlage mit Eingangshalle vorzulegen. Es entstand damit eine höchst ungewöhnliche Baugruppe. Schließlich entschloss man sich, den Vorhof zu einer Vorkirche umzubauen und diese mit dem Turmbau und dem Langhaus der Kirche zu verbinden. Jetzt erst stellte sich der Bau so einheitlich dar, wie wir ihn zu sehen gewohnt sind.

Ähnlich: Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg 1. Band, 1993 S. 227.

Der Eulenturm und sein Figurenfries

Dazu folgende Zitate :

Jan Fastenau S. 1 : Dieser Turm, der die Westfassade auf der Nordseite flankierte, ist der einzige Überrest jenes stolzen Baues. Von den sechs Stockwerken sind die drei unteren durch Blendnischen reich gegliedert. Die drei oberen weisen gekuppelte Rundbogenfenster auf. Unmittelbar über dem zweiten Geschoss ist als eigenartiger Schmuck ein stark ausladender Figurenfries angebracht. Dieser zieht sich um den ganzen Turm herum mit Ausnahme der Ostseite, wo ehemals das Atrium der Kirche angebaut war.

Franz Hammer S. 27 : An der Ostseite stiess der Eulenturm an die Kirche in der Weise, dass deren Dach den Fries schräg durchschnitt. Dort war deshalb kein Platz mehr für die vierte Friesseite. Lediglich an der über das Dach hinausragende Nordostecke ist der liegende Löwe angebracht, derselbe, der sich stereotyp an jeder Ecke wiederholt.

Greiner 1929 S. 38 : Auf dem Gesims des zweiten Stockwerks ist an der Süd-, West- und Nordseite ein Figurenfries herumgelegt.

Erich Schmidt, Zeitschrift für Kunstgeschichte 15, 1952 S. 121 : Der Zweck der beiden Türme ist unbekannt. Auf keinen Fall waren sie Träger der Glocken für den Gottesdienst.

Stefan Kummer in: St. Peter und Paul 2 S. 208 : Die Vollen- dung des Nordturms gegen 1120 scheint gesichert zu sein. Eine Datierung auf 1120/21 ergibt sich aus der dendrochronologischen Untersuchung durch B. Lohrum (1988).